

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 67 (1980)
Heft: 20: Stand der Reform des neuen Mathematikunterrichts in der Schweiz

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ab 1981

2. Klasse

Erweitern des Zahlbereichs bis 100.
Addieren und subtrahieren, einschliesslich der Zehnerübergänge bis ± 10 .
Multiplikation und Division (kleines Einmal-eins).
Topologische Betrachtungen und Spiegelungen.

ab 1982

3. Klasse

Erweitern des Zahlbereichs bis 1000.
Addieren und subtrahieren, einschliesslich der Hunderterübergänge.
Multiplikation und Division (Zehner-einmal-eins).
Schiebungen und Drehungen.

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

UR: Volksbegehren für kleinere Schulklassen vom Suverän kräftig verworfen.

Das *Volksbegehren für kleinere Schulklassen* war seinerzeit von der *Sozialdemokratischen Partei* wie von der VPOD-Sektion Uri mit 482 gültigen Unterschriften eingereicht worden. Nachdem der Landrat diesem Begehren jedoch keine Folge leistete, versuchten die Initianten, ihr Begehren dem Volk mit einem bisher kaum praktizierten Propagandafeldzug durch die meisten Gemeinden schmackhaft zu machen. Das Ergebnis fiel jedoch, wie zu erwarten war, negativ aus, denn die Initiative wurde mit *7499 Nein gegen nur 2115 Ja* wuchtig verworfen. Selbst in der SP-Hochburg Erstfeld stehen den nur 377 Ja 1180 Nein gegenüber.

UR: Französischunterricht an Urner Primarschulen?

Ob im Kanton Uri in absehbarer Zeit der Französischunterricht auch auf Primarschulstufe eingeführt wird, ist noch nicht entschieden. Fest steht mit Sicherheit aber, dass ein solcher Schritt nicht vor 1988 unternommen wird. Vor kurzem hat der Erziehungsrat nämlich beschlossen, sich in dieser Frage zuerst mit den in der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz zusammengeschlossenen Partnern zu einigen. Festgehalten hat der Rat im weitern, dass eine Einführung in Uri frühestens nach Abschluss der Reform des Mathematikunterrichts auf der Primarschulstufe (1982–88) in Frage kommt.

ZG: Neubau einer Sonderschule für den Kanton Zug

Mit 61 gegen 9 Stimmen hat der Zuger Kantonsrat beschlossen, auf eine Vorlage einzutreten, auf Grund deren an den Um- und Neubau der bestehenden *Sonderschule in Hagendorn* (Gemeinde Cham) ein

Kantonsbeitrag von 3,5 Millionen Franken geleistet werden soll. Der Kantonsbeitrag war aus Gründen der Konzeption und der finanziellen Beteiligung nicht unbestritten gewesen, doch entschied der Rat, diese gemeinnützige Institution zu unterstützen. Die Schule ist die einzige mit einem Internat im Kanton Zug, die behinderten Kinder offensteht. Vom Kanton Zug sind noch etwa 80 behinderte Kinder in ausserkantonalen Sonderschulen untergebracht. Der Kanton Obwalden hätte in einer Sonderschule frei Plätze zur Verfügung gehabt und wäre allenfalls um die Belegung der dortigen Überkapazität froh gewesen.

GR: Beitritt Graubündens zum Hochschulkonkordat

Nachdem der Beitritt Graubündens zur interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge vom Grossen Rat seinerzeit mit 96 gegen 0 Stimmen zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet worden war, wurde er nun vom Volk beschlossen, allerdings bei einer sehr mageren Stimmbeteiligung von nur rund 20 Prozent und im Verhältnis der Stimmen von etwa 2 zu 1 (*12 462 Ja gegen 6199 Nein*). Damit hat der Kanton Graubünden einerseits Solidarität gegenüber den Hochschulkantonen gezeigt und sich andererseits seine eigene Zukunft auf einem sehr entscheidenden Gebiet gesichert. Eine Ablehnung des Beitritts hätte nicht nur eine Benachteiligung für die Studenten gebracht, sondern hätte auch die Mittelschüler verunsichert und viele von ihnen eher in den kaufmännischen und gewerblichen Bereich gedrängt, was wiederum den traditionellen Bewerbern in jenem Bereich grössere Schwierigkeiten gebracht hätte. Für viele Studenten wäre das Studium unerschwinglich geworden, und viele betroffene Familien hätten allenfalls den Kanton verlassen. Der positive Entscheid des Bündner Volkes wurde sicherlich durch *das grosszügige Angebot der Hochschulkantone* wesentlich erleichtert und stellt damit auch eine Bewährung des Föderalismus dar.